

# Mit Pferden wetteifern?

Jeremia 12

„Wenn du mit Fußgängern läufst und sie dich ermüden, wie willst du denn mit Pferden wetteifern?“, heißt es in Jeremia 12,5. Das ist Gottes Antwort an Jeremia, als dieser sich in einer schwierigen Situation befindet.

Jeremia hatte viele Jahre in der Mitte des Volkes Israel prophzeit und immer wieder den nahenden Untergang Jerusalems und des Südreiches angekündigt. Das hat ihm viel Feindschaft und Leid eingebracht. In den Versen 1–5 spricht er den HERRN, den Bundesherrn Israels, zwar als gerecht an, und doch will er mit Ihm über die Art und Weise hadern, wie Gott Recht übt. Er kann es nicht verstehen – wie viele Jahre vor ihm Asaph in Psalm 73 –, dass es den Gottlosen und Treulosen gut geht. Sie nennen den Namen Gottes mit ihrem Mund, doch innerlich sind sie weit von Ihm entfernt. Jeremia hingegen geht es durch das jahrelange Leid schlecht. Er meint den Zustand nicht länger ertragen zu können und wünscht für die Gottlosen das Gericht herbei: Gott möge sie wegreißen wie Schafe zur Schlachtbank. Er sieht die Folgen der Gottlosigkeit im ganzen Land und das freche Reden der Gottlosen.

Doch dann antwortet Gott ihm mit einer Frage: „Wenn du mit Fußgängern läufst und sie dich ermüden, wie willst du denn mit Pferden wetteifern?“ Mit anderen Worten: Jeremia es kommt alles noch viel schlimmer. Was du jetzt erlebst, ist ein Laufen mit Fußgängern, die sich relativ gemächlich fortbewegen. Doch was soll geschehen, wenn du mit Pferden wetteifern sollst, die sehr schnell laufen können? Es kommt noch viel schlimmer. Beklage dich nicht!

Ob das auch für uns heutzutage gilt, die wir in einer Endzeit leben? Kann es denn noch schlimmer kommen? Oh ja! Gott hatte Jeremia zum Propheten geheiligt, bevor Er ihn im Mutterleib gebildet hatte (Jer 1,5). Und Gott hat auch uns Christen zuvorerkannt (Röm 8,29). Er hat verfügt, dass wir in der Endzeit leben – das haben wir uns nicht ausgesucht –, wo alles auf einen großen Zusammenbruch hinausläuft. Natürlich wird das Schlimmste nach der Entrückung stattfinden, doch bedeutet das, dass wir nicht viel von den vorauslaufenden Erschütterungen miterleben? Natürlich dürfen wir den Herrn jeden Tag erwarten, doch lasst uns die gegenwärtigen Entwicklungen im Licht zukünftiger Ereignisse sehen und vorbereitet sein und uns nicht beklagen, wenn es schwieriger wird.

„Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen,  
so blickt auf und hebt eure Häupter empor,  
weil eure Erlösung naht“ (Lk 21,28).

Werner Mücher